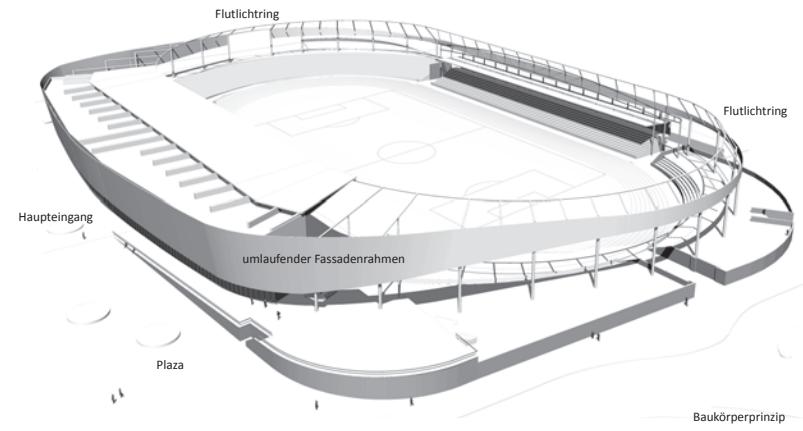


Blick von der Weißenitzstraße

**Architektonisches Konzept**

Das Stadion entfaltet seine Wirkung als Baukörper mit Symbolkraft durch seine Ausformung als echter Stadionbau.

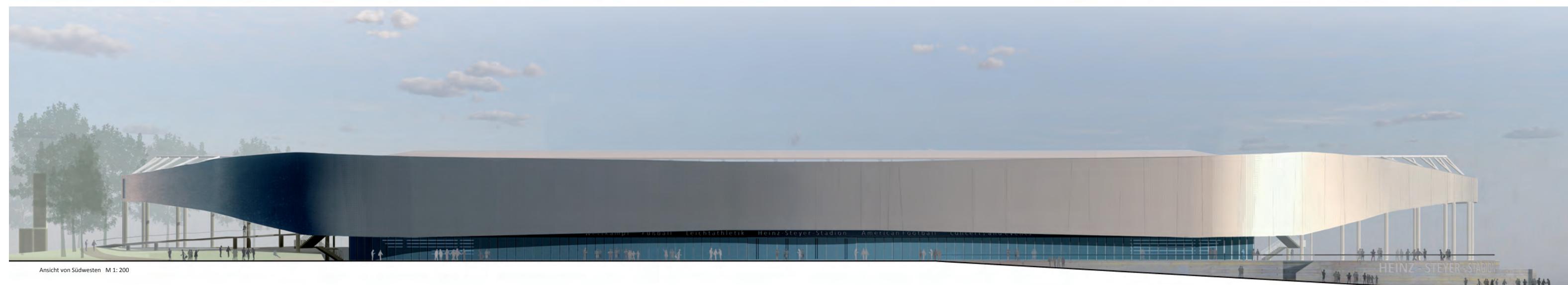
Obwohl die Aufgabenstellung keine dauerhaften Tribünensitze für ein komplettes Stadionrund vorsieht, ist es Ziel des Entwurfes, ein Stadion zu schaffen, welches nach außen Strahlkraft entfalten kann und welches nach innen eine wirkungsvolle räumliche Fassung vermittelt, damit eine echte Stadionatmosphäre entstehen kann. Um eine angemessene Atmosphäre auch bei kleinen Veranstaltungen zu gewährleisten, wird der Flutlichtring im Bereich der Kurven und der Nordtribüne bis auf ein schmales Band aufgelöst. Zur Schaffung der gewünschten Stadionatmosphäre, werden die verschiedenen Bereiche, bestehend aus neuer Südtribüne mit Funktionsgebäude, vorhandener Nordtribüne und der vorzuhaltenden Bereiche der Ost- und Westkurve in eine Gesamtform mit einem umspannenden Band integriert.

Das neue Funktionsgebäude an der Haupttribüne folgt in seiner Form dem Stadioninnenraum und umschließt somit das Stadion von der Südsseite her. Das eigentliche Stadionrund wird durch einen alles umfassenden umlaufenden Rahmen definiert, der als Teil der Hülle des Stadions fungiert und im selben Material wie das Funktionsgebäude bekleidet ist. Diese einheitliche Symbiose aus Form und Material vermittelt das Bild vom Stadion nach außen. Der Rahmen begrenzt ebenso das Stadion von innen aus und umschließt auch die Kurven des Stadionrunds. Die eigentliche Funktion des umlaufenden Rahmens besteht jedoch in der Grundkonstruktion für die Flutlichtanlage für das Stadion. Diese für ein Stadion überaus wichtige Grundfunktion wurde bewusst in Form des beschriebenen Rahmens ausgebildet. Dadurch ergibt sich erst die eigentliche Wirkung des Stadions. Genauso wichtig war den Entwurfsverfassern, dass sich nur dadurch eine höhere, baulich dominante Flutlichtanlage in Form von Masten vermeiden lässt, die sich in unmittelbarer Nähe zur historischen Innenstadt und zur denkmalgeschützten Yenideck negativ ausgewirkt hätten. Auch die Vorteile der umlaufend am Rahmen angebrachten Strahler bezogen auf eine gleichmäßige und konzentrierte Ausleuchtung ohne störende Lichtemission in die Umgebung, die von Masten sonst ausgeht, sprechen für diesen umlaufenden Flutlichtkranz.

Das umlaufende Band wird getragen von einer gleichmäßigen Stützenreihe, die die gewünschte Durchlässigkeit und die Blickbeziehungen zur Altstadt ermöglicht. Durch das umlaufende Band gelingt auch die gestalterische Integration der bestehenden Nordtribüne in die Gesamtform des Stadions.

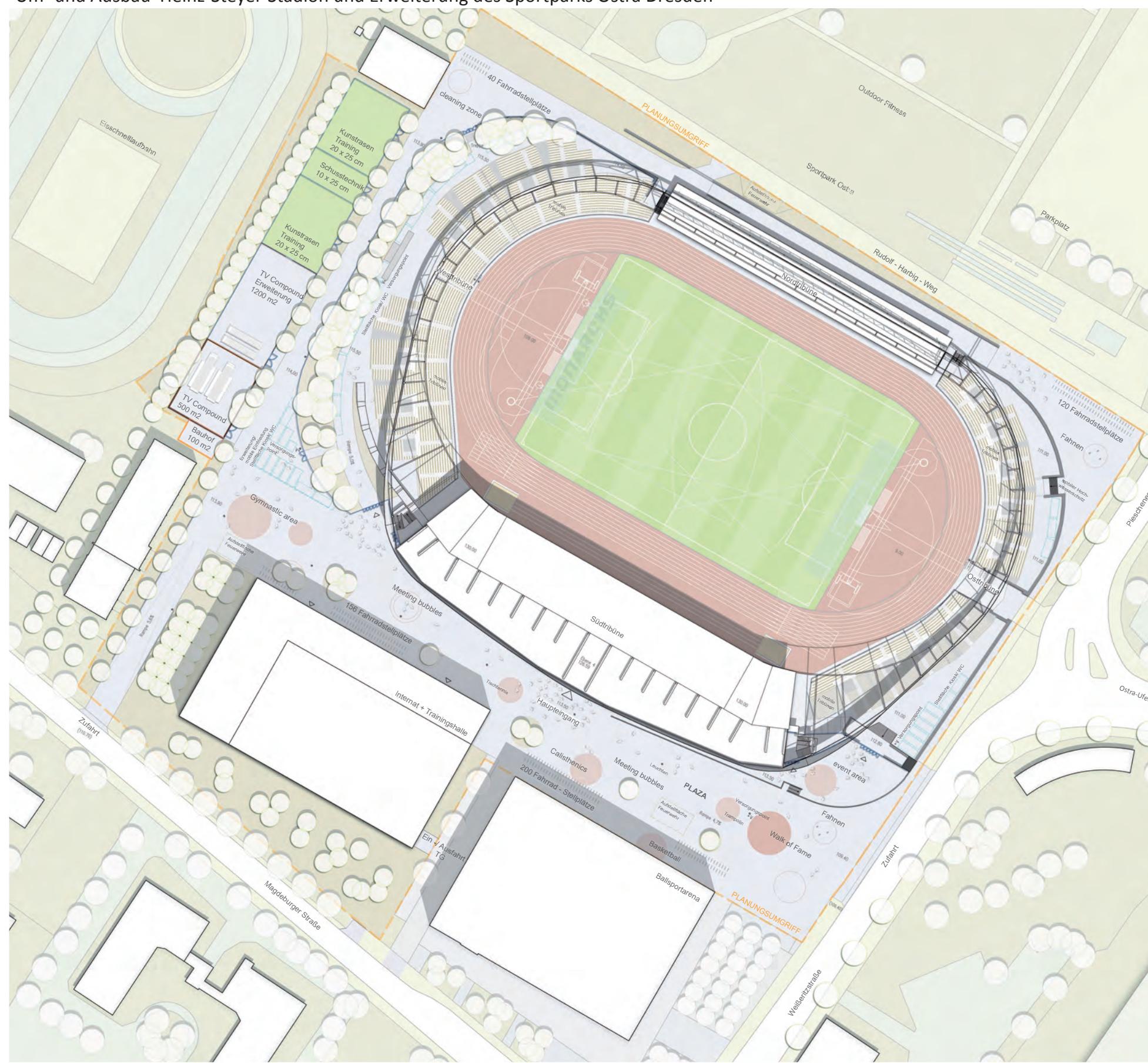


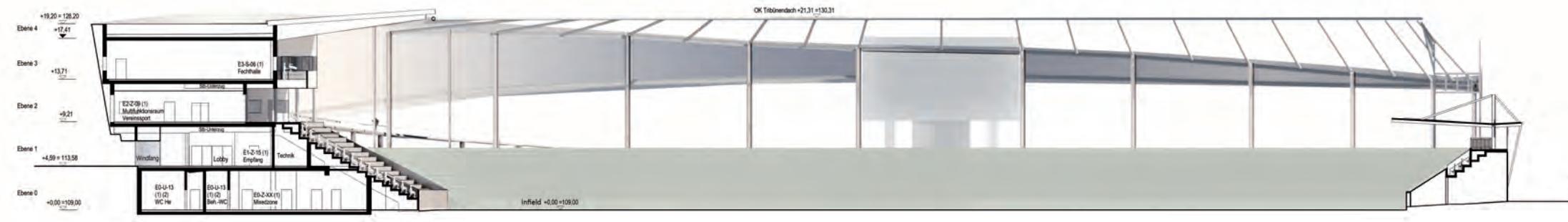
Ansicht von Südosten M 1:200



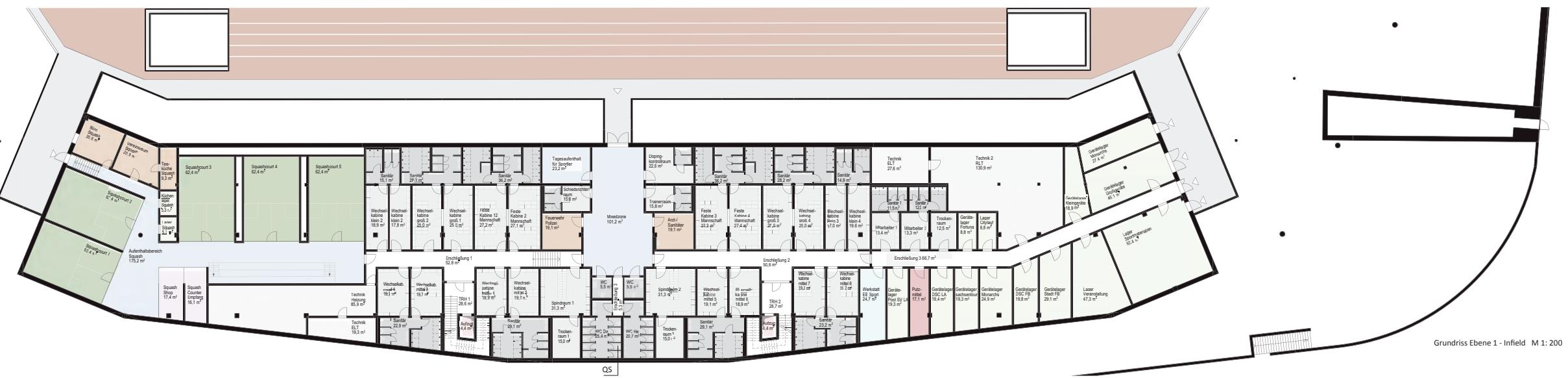
Ansicht von Südwesten M 1:200

Um- und Ausbau Heinz-Steyer-Stadion und Erweiterung des Sportparks Ostra Dresden

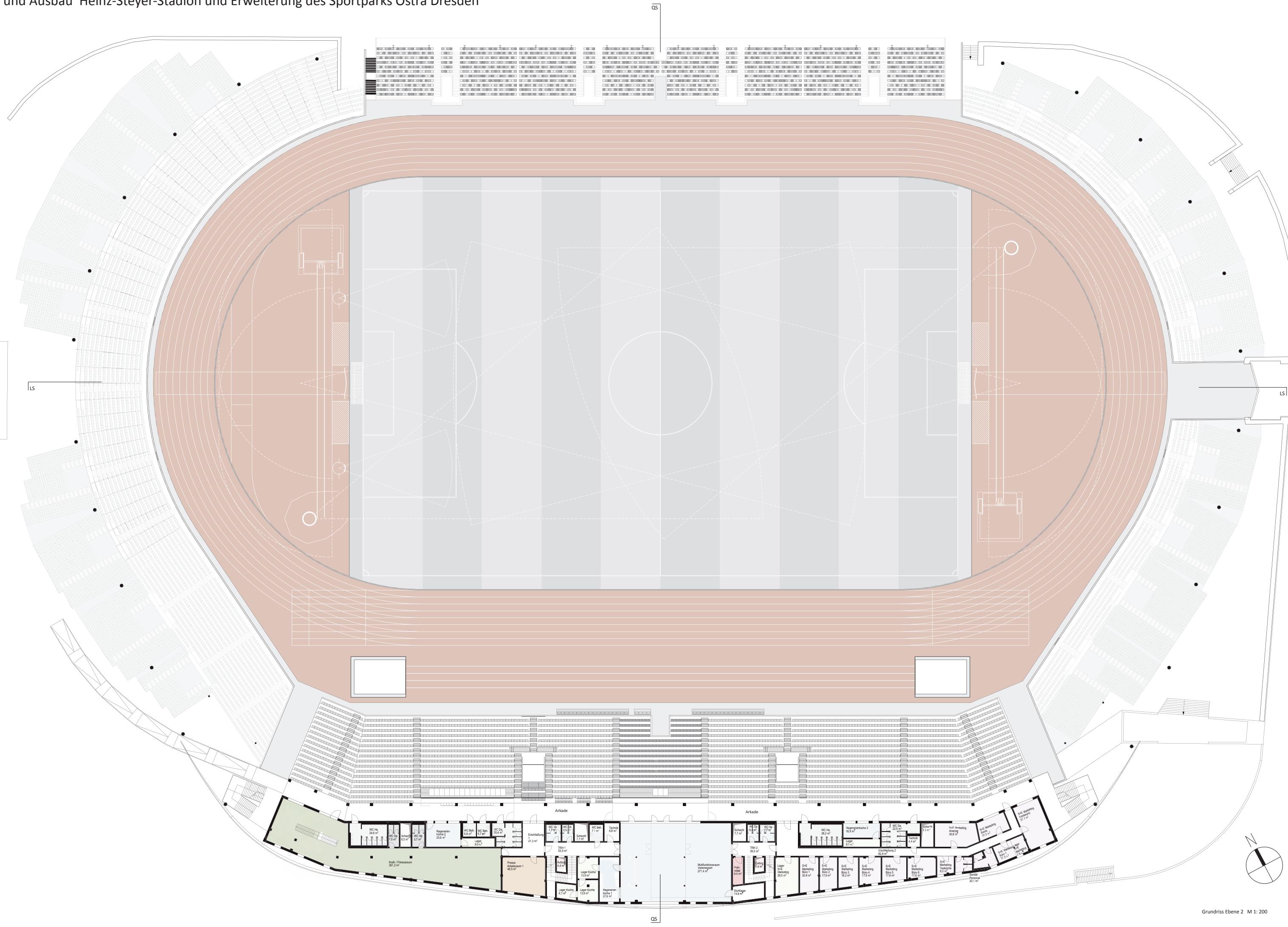




Querschnitt M 1:200



Um- und Ausbau Heinz-Steyer-Stadion und Erweiterung des Sportparks Ostra Dresden



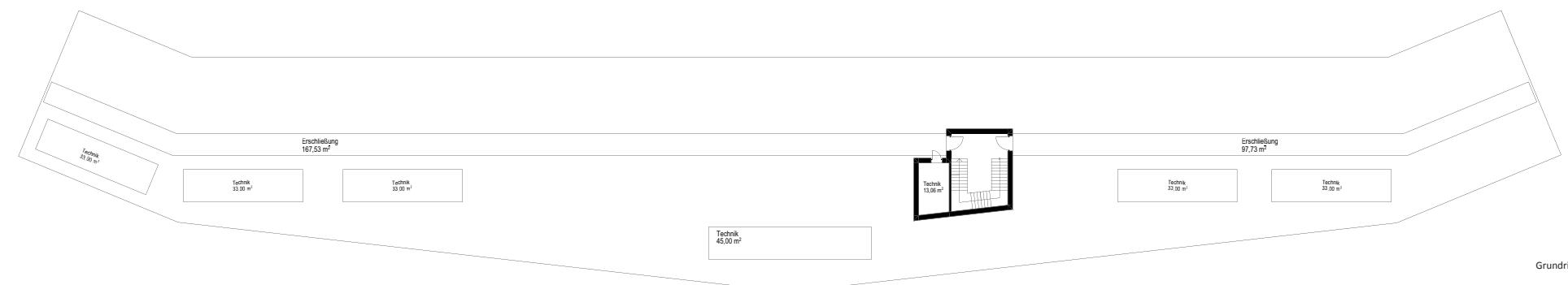


Ansicht von Nordwesten M 1: 200

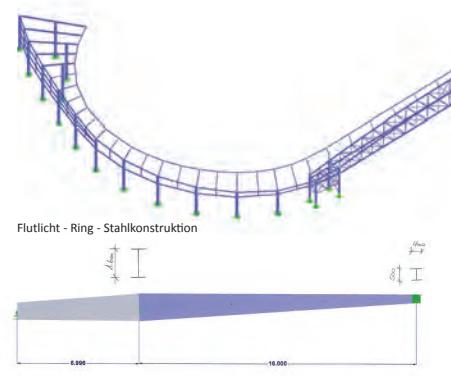


Ansicht von Nordosten M 1: 200

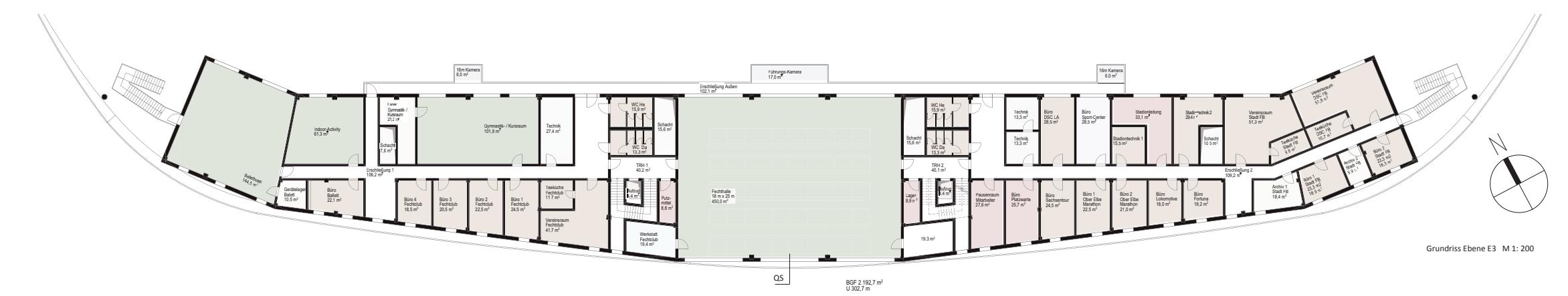
Dachkonstruktion
Das Stadiondach mit seinen Vollwandträgern lagert auf dem Stahlbetondach des Hauptgebäudes auf. Der Trägerstiel wird im Bereich des Gebäudes als Stahlbetonüberzug auf die Stützen fortgeführt. Die Konstruktion des Daches wird von einem Vollwandträger als Schweißprofil in Doppel-T-Form aus Stahl gebildet, der in die Balken auf dem Hauptgebäude eingespannt ist und dann ca. 16m auskragt. Die Dachträger liegen im Abstand von 8,0m.
Die Aussteifung erfolgt über zentral angeordnete Aussteifungskreuze.
Am vorderen Dachrand befindet sich ein quer verlaufender Träger, der zur Aufnahme der Flutlichtbeleuchtung dient und außerhalb des Funktionsgebäudes in den Lichttrierung übergeht.
Um eine möglichst gleichmäßige Ausleuchtung mit dem Flutlicht hin zu bekommen, wird ein Stahlträger rund ums Stadion geführt. An diesem Träger können die Flutlichtscheinwerfer sowie auch die Be schallung optimal für das Stadion angeordnet werden. Die Konstruktion für dieses Lichtband besteht auf der Ost- und Westseite aus eingespannten Stahlstützen mit einem Durchmesser von ca. 1,0 m und oberhalb der Fassade mit abgeschlagten Kragarmen. Der Abstand der Stützen beträgt ca. 14,0m. An den senkrechten Stützen wird auch die umlaufende Fassade befestigt.
Auf der Nordseite muss die bestehende Tribüne überspannt werden. Hier ist die Lichtrücke platziert, ein ca. 100m spannender Fachwerkträger, an dem das Lichtband weiterläuft.

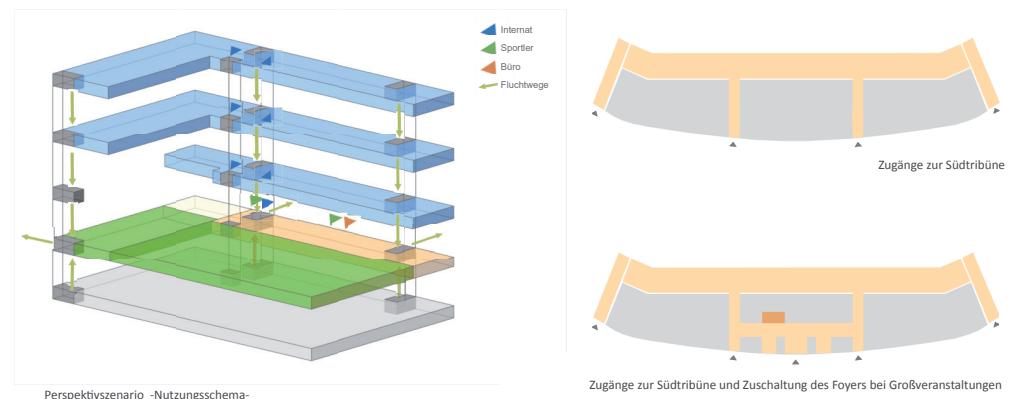
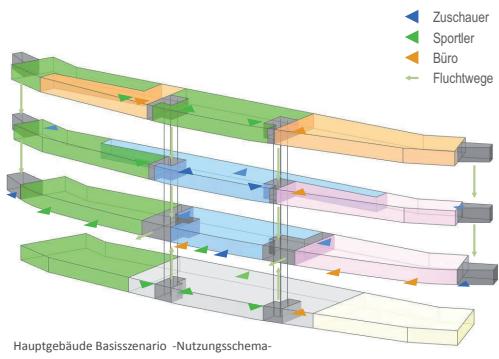


Grundriss Ebene E4 M 1: 200



Dachbinder des Tribünendaches





Höheneinordnung

